

FALTKUNST



Das **nortik fold 4.2**: ein Boot aus einer faltbaren Platte, in wenigen Minuten aufgebaut und in der Performance einem Hartschalenskajak ähnlich. Das Prinzip heißt »Origami«.

TESTED ON TOUR

Kennen Sie diese Wurfzettel? Einfach aus der Packung nehmen, ein, zwei Riemen lösen, und das Ding poppt auf wie bei einem Zaubertrick von Houdini. Dann noch ein paar Heringe festklopfen, Schlafsack rein und gute Nacht! Wäre cool, wenn es Vergleichbares in Sachen faltboote gäbe, oder? Nun, gibt es: Die sogenannten Origami-Boote bestehen aus einer einzigen Platte, die sich im Nullkommanix ent- oder wieder zusammenfalten lässt – ähnlich wie bei der namensgebenden, japanischen Kunst des Papierfaltens.

DAS MATERIAL

Zugegeben: Der Gedanke an ein solches Kajak ist, da eben naheliegend, nicht ganz neu – er spukte bereits in den 60er und 70er Jahren in den Köpfen einiger Bootsbauer herum, blieb aber lange unverwirklicht. Als Problem erwies sich immer wieder: das Material. Viele Stoffe, gerade Hohlkammerplatten, erwiesen sich als zu dünnwandig, als zu weich oder zu spröde bei Kälte. Oder sie wiesen nach einiger Zeit im Einsatz Schäden an den Faltstellen auf. Oder sie verleiteten zu versehentlichen Fehlfaltungen, die nicht mehr rückgängig zu machen waren. Oder sie erlaubten bei Beschädigungen des Außenmaterials das Eindringen von Wasser, was

wiederum zu Schmutz und Algenbildung führen konnte und kann.

Auch die Bootsbauer bei nortik tüftelten herum, lange ergebnislos. Immer wieder verwarfen sie verschiedene Muster und Prototypen. Aber irgendwann fanden sie die Lösung – und nannten sie nortilen. Die Eigenschaften dieses Stoffes schildern sie so: »widerstandsfähig, UV-resistent, kältestabil, und das Beste: ausgesprochen zäh.« Außerdem handelt es sich um ein Vollmaterial, weist also keine Hohlräume auf, erlaubt keine Fehlfaltungen, zieht kein Wasser und vermeidet lästige Schmutzbildung an neuralgischen Stellen. All das auch noch nach unzähligen Faltungen entlang der eingearbeiteten Scharniere. Erwünschter Nebeneffekt: nortilen ist rohstoffeffizient in der Herstellung und voll recycelbar, einige Bauteile lassen sich sogar aus bereits recyceltem Material herstellen.



DER AUFBAU

Das Material war also da. Und das bedeutete die Geburtsstunde der Origami-Kajaks bei nortik. Der Aufbau ist idiotensicher – oder drücken wir es besser folgendermaßen aus: so zwangsläufig, dass man eigentlich nichts falsch machen kann. Man klappt die Platte auf, zieht die beiden Seiten zueinander und verbindet sie zunächst locker mit der Decksbeileinung. Dann setzt man jeweils eine Stabilisierungs-Stange in Bug und Heck ein, schließt das Oberdeck, setzt die Spanten ein, installiert Cockpitplatte, Sitz und Lehne, danach noch Bug- und Heckkappen sowie die verstellbaren Fußstützen – das war's. Hört sich einfach an und ist es auch. Und doch gilt wie bei allen faltbooten: Beim den ersten ein, zwei Anläufen etwas mehr Zeit einplanen, vorab einmal die Gebrauchsanweisung komplett lesen und das Aufbauvideo auf der Website anschauen. Dann kann eigentlich nichts schiefgehen. Und nach relativ kurzer Zeit kann man dann auch getrost die Gebrauchsanweisung zuhause vergessen.

DIE PERFORMANCE

Vergleichsweise schnell einsatzbereit gemacht ist eigentlich nur ein reines Schlauchboot, was man aber mit ein paar Abstrichen bei der Präzi-

sion des Fahrverhaltens erkaufen muss. Der solide Rumpf der nortik folds erinnert dagegen an ein Hartschalensboot – vor allem dank der Steifigkeit und der spitzen Enden der Bootshülle: Der scharfe Bugstevens schneidet durchs Wasser wie ein Jagdmesser durch Joghurt, der Heckstevens trägt zum tadellosen Geradeauslauf bei.

Bei unseren aktuellen Probefahrten war es weitgehend windstill, aber frühere KANU-Tests haben bereits gezeigt: »Selbst bei stärkerem Seitenwind aus wechselnder Richtung blieb das Fold von allein kursstabil, was durchaus keine Selbstverständlichkeit ist: Manche ausgewachsenen Seekajaks tun das nicht und könnten sich von diesem perfekt getrimmten Freizeitkajak etwas abgucken!«

Ebenfalls angenehm: Der Innenraum der folds fühlt sich im Vergleich zu einem Schlauchboot mit vergleichbaren Außenmaßen relativ geräumig an – weder Cockpit noch Beinbereich werden durch pralle Luftschräuche eingeengt.

Zu guter Letzt sind die nortik folds auch noch einsteigerfreundlich. Okay, einen Hauch kippeliger als Schlauch- oder Hybridboote sind sie schon, schließlich befindet sich keine Luft in den Bootswänden. Doch der Rumpf ist so geschaffen, dass der gewünschte Doppeleffekt erreicht wird: Einsteiger fassen schnell Vertrauen, erfahrenen Paddlern bietet das Boot reichlich Potential.

EIN WASSERWANDERBOOT

Bei all den Vorteilen stellt sich natürlich die Frage: Wo ist der Haken? Und ja, natürlich gibt

es einen: Für mehrtägige Expeditionen mit reichlich Gepäck sind Origami-Kajaks nicht gemacht. Der Bedarf für ein, zwei Übernachtungen lässt sich zwar unterbringen (im nortik fold 4.2 naturgemäß leichter als beim kleinen Bruder, dem 3,8), wenn man sich etwas einschränkt, aber viel mehr ist nicht drin. Außerdem fehlen konstruktionsbedingt abgeschottete Gepäckräume. Ein Origamikajak kann nicht zu 100 Prozent dicht sein wie ein Faltsseekajak, und das bedeutet eben unter gewissen Umständen auch ein Minus an Sicherheit. Eine Kenterung auf hoher See, bei kräftigem Wellengang und fernab der Küste, mit einem Origami-Kajak? Lieber nicht.

Um Wildwasserboote handelt es sich bei den Origami-Kajaks ebenfalls nicht. Weder vom Fahrverhalten noch vom Material. Das nortilen ist zwar durchaus robust, aber ständige Rempelen mit Steinen oder schroffen Ein- und Ausstiegsstellen sind dann doch nicht seine Sache. Daher auch der gute Rat in der Gebrauchsanweisung: »Steigen Sie stets erst ins Boot ein, wenn es auf dem Wasser ist, und steigen Sie aus, bevor Sie mit dem Boot den Grund berühren. Vermeiden Sie Grundberührungen auch während des Paddelns.«

Aber man muss es klar sagen: Für solch extreme Einsatzzwecke auf hoher See oder Wildwasserbach sind Origami-Kajaks auch nicht gedacht, nicht die beiden Modelle von nortik und alle anderen auch nicht. Ihr Metier sind friedvolle Wasserwanderungen von ein paar Stun-

Fotos: Archiv KANU Magazin, Hersteller



TECHNISCHE DATEN \ \ NORTIK FOLD 4.2

Länge: 420 cm	Lieferumfang: Rumpflatte, Cockpitplatte, zwei Spanten, zwei Stangen, Fußstützen, Endkappen, komfortabler Sitz mit aufblasbarer Sitzfläche, Decksbeileinung, Packtasche mit abnehmbarem Rucksackträgern.
Breite: 64 cm	
Gewicht: ca. 16,5 kg	
Zuladung: 130 kg	
Material: nortilen	
Packmaß: 92x30x74 cm	
Aufbauzeit: 5–10 min	
Farbe: weiß	
Preis: 1599,- Euro	
Infos: www.faltboot.de	

den oder auch mal mit einer Übernachtung, auf Seen, Wanderflüssen oder ruhigen, küstennahen Gewässern, bei denen man immer die berühmte Handbreit Wasser unter dem Kiel hat. Oder gerne auch ein bisschen mehr. Ob der Wanderfluss auch mal ein bisschen enger und kurviger ausfallen kann? Ja, kein Problem – dafür sind die beiden folds mit ihrer übersichtlichen Länge manövrierefreudig genug.

FAZIT: Ein faltkajak aus einem robusten Vollmaterial, aufgebaut in wenigen Minuten. Auf dem Wasser einsteigertauglich und kippstabil, kurstreu auch bei Seitenwind, wendig genug für mäandrierende Wanderflüsse. Und dank des geringen Gewichts und der schnittigen Form flott und kraftsparend auf Touren zu bringen. Nach der Tour ebenso schnell wieder zusammengelegt und verstaut im handlichen Packsack mit Rucksackträgern. Transport im Kofferraum des Kleinwagens, in Bus oder Bahn oder auf Fernreisen im Laderaum eines Flugzeugs? Alles kein Problem, und der Paddelspaß reist mit.

LARS BRINKMANN